

Prof. Dr. Alfred Toth

Vermittlung systemischer Stufen und Typen II

1. Wie bereits in Teil I (Toth 2012a) erwähnt, gehören Geisterbahnen zu den wenigen Bauten, bei denen nicht nur die systemischen Stufen, sondern auch die systemischen Typen automatisch vermittelt sind. Man könnte sagen: Geisterbahnen sind Häuser, die zwar nicht (von Lebenden) bewohnt, aber durchfahren werden. Die für die Ebene des Städtebaus von Virilio konstatierte Dromologie wird bei Geisterbahnen sozusagen auf die Ebene des einzelnen Bauwerks zurückgestuft und kondensiert (vgl. Toth 1999, 2000). Allerdings weisen Geisterbahnen auch keine Wohnungen im Sinne bewohnter Häuser auf, wohl aber Plätze von einzelnen Geistern sowie thematischen Gruppen von Ihnen; diese können somit analog zu den Wohnungen und ihren Zimmern bei bewohnten Häusern als eingebettete Systeme betrachtet werden (vgl. Toth 2012b-d).

2.1. "Draw a distinction"

Der Ort für die Geisterbahn wird aus der Umgebung ausgegrenzt.



Anschließend wird statt eines subterranean ein adterranean "Fundament" aus Klötzen zur Ausebnung des Terrains gelegt und später der Rahmen darauf gelegt. Das gilt natürlich nicht von auf Packträgern befestigte Geisterbahnen.



2.2. Die Vertikale enthält die systemischen Stufen und die Horizontale die Typen. Die letzteren sind jedoch v.a. bei ambulanten Geisterbahnen stark reduziert, da die Stockwerke häufig nur zum Hinauf- und Hinunterfahren, d.h. quasi als Rampen benutzt werden.



Außer durch die Bewohnbarkeit und die automatische Vermittlung systemischer Stufen und Typen unterscheiden sich Geisterbahnen kaum von Häusern. Im Fall der "Großen" Geisterbahn auf dem Prater zu Wien liegt Adaptation an den Typus von Schlössern vor.



Adaptation von Bahnhofgebäuden.



Die Relation zwischen der adsystemischen Fassade und dem System ist v.a. bei ambulanten Geisterbahnen beinahe diejenige Böhmischer Dörfer.



Durch nachträglich verkleidete Gerüste werden im Mittleren Westen der USA seit langem auch Wohnhäuser erstellt.



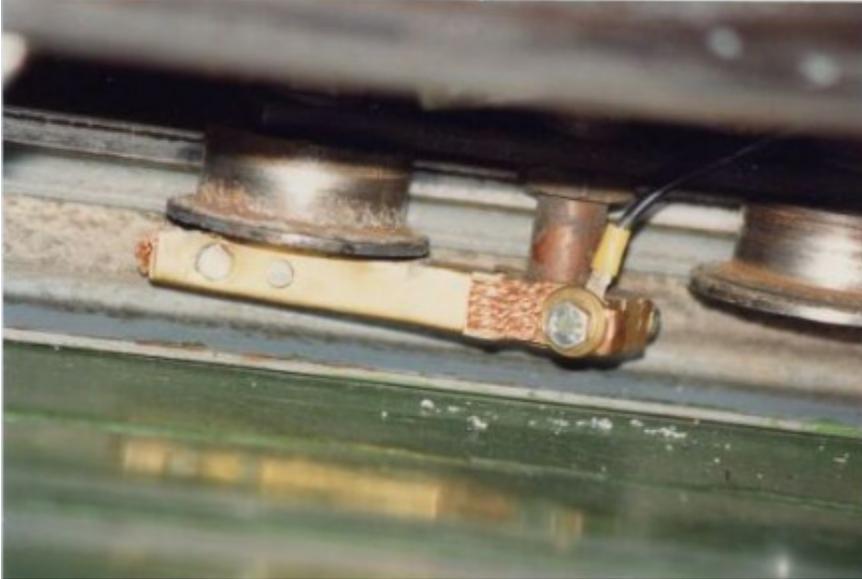
Die automatische Vermittlung zur Befahrung des Architekturraums der Geisterbahn geschieht durch ein 1-Schienen-System:



Diese Schiene läuft mitten unter dem Wagen ...



... und ist mit ihm durch einen Stromabnehmer (vgl. die Strombügel bei Trolleybussen) verbunden.



Der Wagen liegt somit auf seiner Vorderseite direkt auf der Schiene auf. Es handelt sich bei den Wagen somit um 2-Räder:



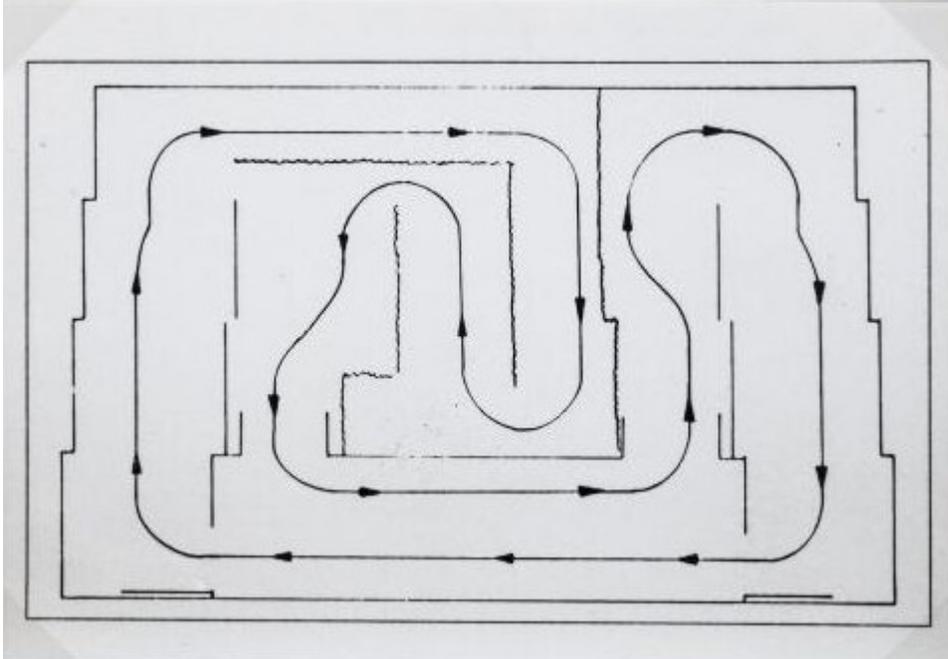
Türräume – wie im folgenden Beispiel der exessive – sind selten:



Zumeist erfolgt die Einfahrt unvermittelt, wie die Unvermitteltheit geradezu eines der Hauptprinzipien von Geisterbahnen ist.



Übersichtplan über die Verbindung der Typen eines 1-stufigen Systems:



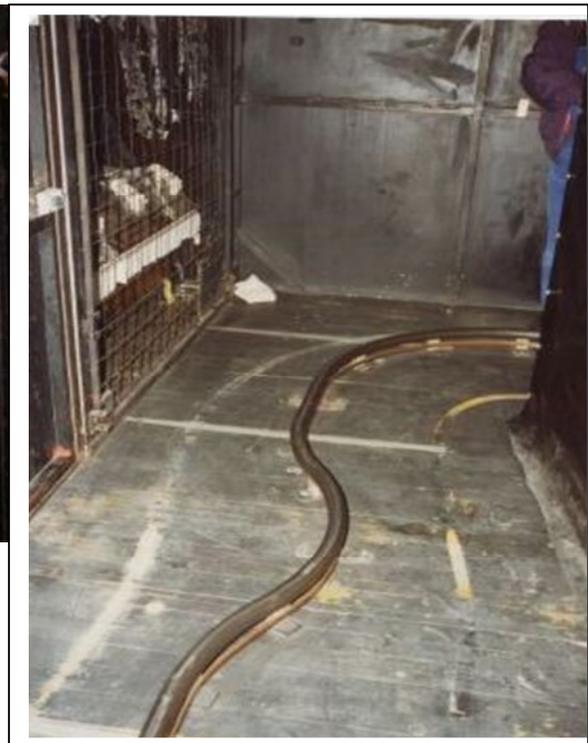
Analog zu Dielen und den an sie adjazenten Zimmertüren bei Wohnungen findet man bei Geisterbahnen intermediäre Aus- und Eingänge mit kurzen Fahrstrecken zwischen ihnen.



Statt Treppen oder Liften werden ausschließlich Rampen benutzt.



Nicht-lineare Bewegung bei der Durchfahrt durch die eingebetteten Teilsysteme (Einzellerscheinungen sowie Gruppen)



Analogie von Dielen und Korridoren:





Dabei werden die Grenzen zwischen den Intra-Teilsystemen und der Umgebung des Systems ausgenutzt, da ein weiteres Hauptprinzip von Geisterbahnen die Erreichung einer möglichst langen Fahrstrecke auf begrenzter Fläche ist.



Für die Ausfahrt gilt dasselbe wie für die Einfahrt: Korridore sind selten, sie treten am ehesten bei Talfahrten von höheren Stufen des Systems auf.



Kein Korridor liegt im folgenden Beispiel vor – und auch kein Türraum, sondern quasi das letzte "Zimmer", das von der letzten Erscheinung "bewohnt" ist.



Literatur

Toth, Alfred/H.H. Hoppel, Die Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel. Zürich 1999

Toth, Alfred, Geisterbahnsemiotik. In: Semiotische Berichte 24, 2000, S. 381-402.

Toth, Alfred, Vermittlung systemischer Stufen und Typen I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

27.8.2012